Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten
Deggendorf-Straubing

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021

gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

☒Hegegemeinschaft
Mallersdorf

Nummer 2 8 4

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar 7 2 9 4
2. Waldfläche in Hektar 1 8 3 3
3. Bewaldungsprozent 2 5
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent 0
5. Waldverteilung
   - überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....
   - überwiegend Gemengelage x
6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	x	Eichenmischwälder	x
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder		.....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	x							
Weitere Mischbaumarten			x	x	x	x	x	x

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Waldanteil in der Hegegemeinschaft Mallersdorf ist mit 25 % durchschnittlich für das Tertiäre Hügelland, aber deutlich unter dem bayerischen Durchschnitt von 36 %. Die Waldkomplexe sind in der Regel eng mit intensiv landwirtschaftlich bewirtschafteten Flächen verzahnt. Diese Wälder befinden sich überwiegend im Eigentum von kleinen, privaten Waldbesitzern.
Laut Waldfunktionsplanung sind kleine, steile Waldflächen mit besonderer Bedeutung für den Bodenschutz und ganz kleine Waldteile mit besonderer Bedeutung für das Landschaftsbild sowie als Biotop ausgewiesen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Der Klimawandel stellt unsere Wälder vor große Herausforderungen, so auch in der Hegegemeinschaft Mallersdorf. Um die Zukunftsfähigkeit der Wälder zu sichern ist es notwendig, diese aktiv und so gut es geht an den Klimawandel anzupassen. Die richtige Baumartenwahl spielt hierbei eine entscheidende Rolle.

Im Bayerischen Standortinformationssystem (BaSIS) wurden die Anbaurisiken für unterschiedliche Baumarten in der HG ermittelt. Für die Hegegemeinschaft Mallersdorf ergibt sich aus BaSIS für die Fichte ein sehr hohes Anbaurisiko. Aktuell ist in der HG sowohl in den Altbeständen als auch in der Verjüngung die Fichte noch die führende Baumart. Die Eiche hingegen hat in der HG eine günstige Zukunftsprognose (sehr geringes Anbaurisiko). Dementsprechend ist sie mit Blick auf einen zukunftsfähigen und stabilen Klimawald in der Verjüngung insbesondere durch geeignete jagdliche und waldbauliche Maßnahmen zu sichern und wo standörtliche möglich auch aktiv einzubringen. Die Buche hat ein geringes Anbaurisiko und ist ebenfalls als bestandsbildende Baumart geeignet. Einen gemischten Zukunftswald mit deutlich weniger Fichten als waldbauliches Ziel zu haben, ist also eine mehr als notwendige, sehr zentrale Aufgabe der nächsten Jahre und Jahrzehnte.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild	X	Rotwild	
Gamswild		Schwarzwild	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation
Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

Bei der Verjüngungsinventur werden gezielt Verjüngungsflächen aufgenommen, die mindestens 1.300 Verjüngungspflanzen je Hektar der Höhenstufe „ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe“ aufweisen, da dadurch ein Großteil der Leittriebe noch im Äserbereich des Schalenwildes liegt. Ältere Verjüngungsflächen, deren Pflanzen zum größten Teil höher als die maximale Verbisshöhe sind, werden bei der Verjüngungsinventur nicht erfasst.

*Zu den **Edellaubhölzern** werden alle Ahornarten, Eschen, Vogelkirsche gerechnet. Bei den **sonstigen Nadelbaumarten** handelt es sich meistens um Douglasie bzw. Lärche. Die **sonstigen Laubbäume** sind überwiegend Birken, Weiden, Vogelbeeren.*

Die Prozentangaben aus der Auswertungslisten wurden gutachterlich auf ganze bzw. halbe Prozent auf- bzw. abgerundet. Die genaueren Werte sowie die gesamte Auswertung der Verjüngungsinventur befinden sich in der Anlage.

1. **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Die in den Altbeständen vorkommenden **Fichten** zeigen ein gleichbleibendes **Verjüngungspotenzial** im Vergleich zu den letzten Aufnahmen (Fichte 2015: 292, 2018: 285, 2021: 295). Bei dem waldbaulich wichtigen **Laubholz** hat das Verjüngungspotential zugenommen. (2015: 49, 2018: 97, 2021: 134).

Die aufgenommenen Pflanzen werden von der **Fichte** mit 69% dominiert, gefolgt vom **Edellaubholz** mit 15%, der **Buche** (11%), der **Eiche** (4%) sowie der Tanne und Kiefer (je 1%). Gegenüber den Aufnahmen 2018 (74%) ist der Anteil der **Fichte** um (6%) gefallen (2021: 68%)**.** Dem gegenüber hat sich der **Anteil der Buche und Eiche verdoppelt**. Eine erfreuliche Entwicklung.

Der **Verbiss im oberen Drittel** über alle Baumarten hat hingegen auf 18% leicht zugenommen (2018: 13%).

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

Bei den Pflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe durch Rehwild betragen die bei der Verjüngungsinventur 2021 festgestellten **Anteile** der häufigsten Baumarten: Fichte 77% (2018: 80%), Edellaubholz 9% (2018: 7%), Buche 6% (2018: 7%), Kiefer 2% (2018: 2%) und Eiche 1% (2018: 1%). Also ein geringer Rückgang bei der Fichte und ein leichter Anstieg beim Edellaubholz.

Die **Dichten der unverbissenen Pflanzen** (Anzahl pro Hektar) liegen bei der Fichte bei knapp 5000 (Median) und bei den übrigen Baumarten bei 110 bzw. noch darunter. Mit Ausnahme der Fichte sind dies ungünstige Werte.

Der **Leittriebverbiss** der **Fichte** ist wieder gesunken auf 3% (2018: 9%), ebenso bei der Buche auf 15% (2018: 22%).
Der Leittriebverbiss bei **Edellaubholz** hat sich halbiert auf 12% (2018: 24%). Weiterhin hoch ist leider der Verbiss beim **sonstigen Laubholz** mit 39% (2018: 39%). Beim **Laubholz** insgesamt liegt er bei 22% (2018: 27%). Eine abgesehen vom sonstigen Laubholz positive Entwicklung.

Die Werte bei **Verbiss im oberen Drittel** liegen bei der Fichte bei 21% (2018: 28%), bei der Buche bei 56% (2018: 48%) und beim Laubholz gesamt unverändert bei hohen 45% (2018: 49%).

Abgesehen vom Verbiss im oberen Drittel bei der Buche Insgesamt **eine positive Tendenz der Verbiss-Belastung**.

Fegeschäden wurden 2021 an allen Baumarten mit insgesamt gut 1% nur vereinzelt festgestellt. Allerdings wurden selten vorkommende Baumarten stärker verfegt (Kiefer 29% und sonstiges Nadelholz 29%).

3. **Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Vorbemerkung: Diese Höhenstufe wird bei der Verjüngungsinventur vorrangig zur Ermittlung von Fegeschäden erfasst. Die bei der Inventur ermittelten Baumartenanteile für die „Pflanzen über maximaler Verbisshöhe“ stellen keine repräsentative Stichprobe der in den letzten Jahren dem Äser entwachsenen Verjüngung dar.

Erfasst wurden mit 377 Pflanzen etwas weniger als 2018 (391); davon hatte die Fichte einen Anteil von 75%, das Edellaubholz 10%, die Buche 8% und die Kiefer 3%.

Beim sonstigen Laubholz mit 9% und bei der Kiefer mit 39% sind die **Fegeschäden** nicht mehr unbedeutend. Für alle Baumarten liegen die Fegeschäden mit 2% noch in einem akzeptablen Bereich.

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	6
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		1
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		2

Der Anteil der geschützten Flächen liegt mit 8% (2018:6%, 2015: 3%, 2012: 14%) auf einem mittleren Niveau.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 Bayerischen Waldgesetzes: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustandes des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild".
- „Waldverjüngungsziel" des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die **Gutachten 2006, 2009, 2012, 2015 und 2018** hatten jeweils eine zu hohe Verbissbelastung festgestellt.

Die jetzigen Ergebnisse zeigen mit Ausnahme des sonstigen Laubholzes eine Verbesserungstendenz. V.a. das Edellaubholz wird deutlich weniger verbissen als die letzten Jahre; dies zeigt sich sowohl in den Leittrieb- als auch oberen Drittel Werten. Der Leittriebverbiss über alle Laubbäume ist aber mit 22% immer noch hoch.

Regionale Unterschiede der Verbissbelastung sind vorhanden und werden auch durch die 16 erstellten Revierweisen Aussagen bestätigt. In neun der aufgenommenen Jagdreviere wurde der Verbiss als zu hoch, in sieben Jagdrevieren als tragbar beurteilt. **Auf Basis der Revierweisen Aussagen ist leider eine Verschlechterung der Verbisssituation erkennbar**. In 10 Jagdrevieren ist die Verbissbelastung unverändert. In 5 Jagdrevieren hat sich die Verbisssituation verschlechtert. In keinem einzigen Jagdrevier hat sich die Verbisssituation verbessert.

Somit ist die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Mallersdorf noch als „zu hoch" einzuwerten.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Um die positiven Tendenzen in der Verbissentwicklung der Vegetationsaufnahme zu stabilisieren und die Verschlechterung auf Basis der Revierweisen Aussagen um zu kehren, muss der Rehwildabschuss gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode **„erhöht"** werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:		**Abschussempfehlung:**	
günstig		deutlich senken	
tragbar		senken	
zu hoch	X	beibehalten	
deutlich zu hoch		erhöhen	X
		deutlich erhöhen	

Ort, Datum	Unterschrift
Straubing, im November 2021	Rupert Peter

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen"